

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 8

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musik und gelungenen Vorträgen ausgefüllt. Es waren ein paar frohverlebte Stunden, welche den Veteranen in freundlicher Erinnerung bleiben werden.

Nidwalden. († **Guidenwachtmeister Adelbert Vockinger**) ist in Stans, 37 Jahre alt, gestorben. Derselbe war früher Präsident und ein stets fleissiges Mitglied des Unteroffiziersvereins. Er hat s. Z. mehrere preisgekrönte Arbeiten für die schweizerischen Unteroffiziersfeste geliefert. Interessant war auch seine Beschreibung des Marsches, welchen die Guidenkompanie Nr. 8 im März 1890 von Bellinzona über den Bernardino nach Chur ausführte. Diese ist s. Z. in den Schweiz. Soldatenblättern erschienen. Bei diesem Ritt gieng Vockingers Pferd zu Grunde und er selbst wurde verletzt. Im bürgerlichen Leben bekleidete Vockinger die Stelle eines Staatsarchivars. Er war ein geschickter Heraldiker und guter Zeichner. Er hat durch mehrere Jahre die Zeichnungsschule in Stans mit gutem Erfolg geleitet. Ausserdem war er Präsident und thätiges Mitglied des historischen Vereins von Nidwalden.

Appenzell A.-Rh. Der Gemeinderat Herisau hat an das eidgenössische Militärdepartement eine Beschwerde gerichtet wegen fortwährender stiefmütterlicher Behandlung des Waffenplatzes Herisau hinsichtlich der Zuweisung von Militärkursen.

(Im **Churer Offiziersverein**) machte Oberst Kreisinstruktor Wassmer kürzlich Mittheilung über den neuen Entwurf zu einer Felddienstanleitung. In dem alten Dienstreglement von 1866 bzw. 1874 wurde der Teil, welcher den Felddienst behandelte, 1882 durch eine von Hrn. Oberst Hungerbühler ausgearbeitete „Dienstanleitung für die schweizerischen Truppen im Felde“ ersetzt; um nun diese Dienstanleitung mit dem neuen Exerzierreglement und mit den Grundsätzen desselben in Übereinstimmung zu bringen, erhielt Oberst Hungerbühler den Auftrag, zunächst den Abschnitt über „Kundschafts- und Sicherheitsdienst nochmals umzuarbeiten. Dieser neue Entwurf geht ganz im Geist des neuen Reglements allem Schematischen, Formellen aus dem Wege und giebt nur Grundsätze, die Benennungen auf das notwendigste beschränkend.

Genf. (Zur **Feler der Grenzbesetzung von 1871**) war am 16. das ehemalige Bataillon 20 sehr zahlreich an einem Bankett versammelt. Reden wurden gehalten von Kommandant Zurlinden, Oberst Borgeand, alt Bundesrichter Roguin, Oberst Conteau und Korporal Lachenal.

Ausland.

Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: „Das Kriegsministerium hat, in Verbindung mit der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Versuche angestellt über die Verwendung der Röntgen'schen Erfindung für kriegschirurgische Zwecke. Eine Reihe photographischer Aufnahmen gaben ein deutliches Bild von stattgehabten Knochenverletzungen und liessen den Sitz des steckengebliebenen Projektils mit Sicherheit erkennen. Die Versuche werden in grösserem Massstabe fortgesetzt werden.“

England. (Das neue Kavallerie-Exerzier-Reglement.) H. M. Das neue englische Kavallerie-Exerzier-Reglement zeichuet sich besonders durch Gründlichkeit aus, was — bei Reduzierung des frühern Umfanges von drei auf zwei Bände — nur durch grössere Bestimmtheit, klareren Stil und Weglassung alles Unnützen ermöglicht wurde.

Disciplin und Ordnung, — die beiden Haupteigenschaften der Kavallerie, — sind nur da erreichbar, wo alles vom Exerzierplatze verbannt wird, das nicht Verwendung im Kriege finden kann. Dieses eingesehen

und durchgeführt zu haben, bezeichnet einen grossen Fortschritt. Als solcher ist es ebenfalls zu begrüssen, wenn von jeder Kavallerie-Abteilung verlangt wird, auch ohne Kommandowort und Trompetensignal zu manövrieren und ihrem Führer zu folgen.

Möchte man doch jetzt, da ein so guter Anlauf genommen ist, stets eingedenk sein, wie wenig vorteilhaft ein System sich erweist, welches, um einige Pfund zu ersparen, allen guten Neuerungen ausweicht und die Militär-Behörden zwingt, entmutigt von ihren nützlichen Bestrebungen abzustehen. Ein solches System ist, wie ein Korrespondent der „Times“ in einem geschickten Aufsätze über die ungarische Kavallerie bemerkte, gerade das Gegenteil von jenem, welchem die österreichische Kavallerie ihren gegenwärtigen Stand der Vollkommenheit zu verdanken hat. „Das Schiff zu Grunde gehen lassen, um ein Pfund Theer zu ersparen“, ist ein unkluger Grundsatz, der in England, hoffentlich für lange, beseitigt sein wird.

(United Service Gazette No. 3291.)

Transval. In einem Briefe eines Deutschen aus Johannesburg an die Frankf. Ztg. heisst es über die Beteiligung des deutschen Elements an dem Schutze der Stadt gegen die Jameson'sche Bande: „Wir hatten uns zu einem kleinen Korps zusammengeschlossen und dem Präsidenten telegraphisch unsere Hilfe angeboten. Drei Kompagnien wurden gebildet, und bei dem guten Willen und dem Ernst unserer Leute — meist gediente Soldaten — gelang es, sie in einigen Tagen einzuxerzieren. Ich war als berittener Offizier eingereiht, Herr Schulze-Brockhoff aus Cleve kommandierte die dritte Kompagnie. Die ganze Sache sah etwas landsturmässig aus, doch machten unsere nüchternen ernsten Leute, mit schwarz-weiss-roten Schleifen geziert, einen sehr guten Eindruck im Gegensatz zu den vielfach unreifen Burschen der National-Union, von denen manche unter der Last des Gewehrs und des genossenen Whiskeys zusammenzubrechen drohten. An dem Tage, als das Telegramm des Kaisers eintraf, waren die Aktien der Empörer schon sehr gefallen, und immer mehr lichteten sich die Reihen der „getreuen“ Anhänger (Jamesons). Wir zogen geschlossen mit der schwarz-weiss-roten Fahne durch die Stadt, und diese imponierende, wenn auch vielleicht nicht kluge Kundgebung schien nicht ohne Eindruck auf die Bevölkerung zu bleiben. An einigen Stellen wurden wir von Franzosen, Holländern, Schweden und Russen mit Hurrah empfangen, während uns andererseits manch kräftiger Fluch aus englischem Herzen folgte. Die Deutschen sind heute die bestgehassten Menschen in Johannesburg.“

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

10. v. Buchwald, Stefan, Zur Psychologie des Soldatenstandes (Separat-Abdruck). 8° geh. 34 S. Wien 1895, Kommissions-Verlag von Wilhelm Braumüller. Preis Fr. 1. —.
11. Bertrang, Alfred, Emploi de l'artillerie à cheval dans le combat. In-8° 137 pages. Bruxelles 1895, Librairie militaire C. Muquardt.
12. Leitfaden für den Unterricht in der beständigen Befestigung. Zum Gebrauche in den k. und k. Militärbildungs-Anstalten. Bearbeitet von Moritz Ritter von Brunner. Fünfte ganz neu bearbeitete Auflage. 8° geh. Wien 1896. Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 8. 30.
13. Maudry, Hans, Waffenlehre für Offiziere aller Waffen. Vierte Auflage. II. Heft. Mit 8 am Schlusse eingelegten Figurenblättern. 8° geh. 216 S. Wien 1895, Verlag von L. W. Seidel & Sohn.